

# Abdruck zweyer Schreiben

An

Jh. Königl. Maj. von Groß-Brittannien/

Deren

Das erste / von Ihrer Königl. Hoheit / dem Prinzen Georgen von Dänemarck/ das andere aber von dem Lord Churchill;

Und dann eines

So von der Princessin Anna von Dänemarck

An die Königin abgelassen worden.

\*\*\*\*\*

Copia, J. Königl. Hoheit des Hn. Prinzen Georgen von Dänemarck/ an den König in Engelland abgelassenen Schreibens.

S I R E.

**I**ch befinde mich gemüßiget Euerer Königlichen Majestät dasjenige nunmehr/ mit Betrübniß-vollem Herzen/ schriftlich vorzutragen / was die Vorsichtigkeit deroselben ins Angesicht zu sagen/ nicht zulassen wollen. Ich versichere Eure Majestät/ daß so wahr ich bey deroselben in guten Credit/ und Göttlicher Beschirmung zu stehen verlange/ daß dasjenige/ was ich anjeto thue/ aus keiner Passion, Ehrsucht/ oder dergleichen unrechtfertigen Vorsatz / wie in solchen Fällen etwan zu geschehen pfleget/ von mir vorgenommen seye. Mir ist nicht unbekant / was grosses Unheil in der Welt unter dem Schein der Religions Faction oftermalen angestiftet und ausgeübet worden; indeme aber die Religion die wahrhafftige Ursache damalen nicht gewesen/ hätte man sich derselben auch zum Prætext oder Schein nicht bedienen sollen. E. M. haben sich jedesmal in Religions-Sachen/ viel zu unpartheilich erzeiget / als daß Sie in eine solche Person Zweifel setzen sollten / deren Thun u. lassen/ wie ich hoffe/ der Welt niemals Ursache gegeben/ ihne eines ungleichen/ oder eines Nachlässigkeit in deme/ worzu seine Ehre und Gewissen ihne verpflichten / mit Fug zu beschuldigen. Wie kan ich dann mein rechtmäßiges Vorhaben/ so viel nemlichen die Religion betrifft/ länger dissimuliren / als in welcher ich so glücklich bin auferzogen worden / und die / wie mich dessen mein innerlich Urtheil überzeiget / die beste ist/ und zu deren Conservation ich meinem Vaterland so kräftig verbunden bin; also/ daß ich den Werth des gangen Königreichs Engelland nicht nehmen wolte/ um selbige zu verlassen.

Weil



Weil die unruhige Geister der Feinde der reformirten Religion unterstüzt von dem grausamen Enfer und entfeglichen Macht des Königs in Frankreich/ alle protestirende Fürsten der Christenheit billich in Unruhe setzen / und vereinigen / auch zu so überschwänglichen Kosten/zu ihrer Beschirmung/bemüssigen; Wie solte ich mich so unartig und verkehrt erweisen können/ daß ich meine Concurrentz zu so löblichen Beginnen/ um E. Majestät durch Ersekung der Fundamental Gesetze und Feststellung der Regierung (wovon Eurer Majestät so wohl/ als der Protestirenden Religion in Europa Wohlstand einig dependiret) zu desabusiren/ entziehen solte? Diß einige ist es, Sire, so mit derjenigen Schuldigkeit und Pflicht/ womit ich Eu. Majestät verbunden/ im gleichen Gewicht/ und mich von derselben zu trennen mächtig seyn kan; Dessen ohngeachtet gleichwol die Begierde/ Ihro zu dienen/in mir unverloschen bleibet. Könnte ich Euere hohe Person durch Darsekung meines Lebens erhalten/so wolte ich denken/daß selbiges nicht besser auszuwenden wäre: Und gebe Gott/daß diese Eure vertheilte Reiche sothane Vergnügung in ihren rechtmässigen Prä-tensionen empfangen/die Eure Regierung auf das einige Fundament der Liebe Eurer Unterrhanen feststellen / und derselben Herzen Euch so wohl verbinden mögen/ als

**Eurer Majestät**

Demütigsten und gehorsamsten Sohns  
und Dieners

**Georg.**

~~~~~  
**Copia Schreibens von dem Lord Churchill**  
an den König von Engelland.

**SIRE.**

**S**Wollen diejenige Leute/ so wider ihr eigen Interesse agiren/nicht leicht in den Verdacht kommen / als handelten sie nicht redlich und aufrichtig; ob auch schon mein / ben diesen widerwärtigen Zeiten gegen E. Majestät führendes Comportement und bisherige geringe Dienste (welche mir/ wie ich gestehen muß/genugsam belohnet worden) vielleicht nicht dahin zulänglich seynd/ daß Eu. Königl. Majestät sich dadurch bewegen lassen / selbige in Gnaden an zu sehen / und gut auszuweisen; So verhoffe ich doch daß der groffe Vortheil und Nutzen/ den ich unter Eu. Maj. genieße / und den ich bey ereigender Veränderung/u. anderweiten Regierung keines wegs zu hoffen habe/  
**Eu.**



Eu. Majestät so wohl selbst/als die ganze Welt sattfam überzeigen  
sollte/das/indeme ich obberührtes mein eigenes Interesse und Wolfarth  
wider meinen Willen und Neigung hindan setze/ und E. Königlichen  
Majestät eben zu der Zeit / da die Beschaffenheit der gegenwärtigen  
Läufften den Gehorsam der Unterthanen gegen dieselbe in dem höch-  
sten Grad erfordern/verlasse/ ich aus hochdringenden grundmässigen  
Ursachen dar zu getrieben werde/um so mehr als ich mich unter diejeni-  
gen zu zehlen habe/welche E. Maj. durch sothane sonderbare Persönl.  
Pflicht/Schuldigkeit/als man sich inner einbilden kan/verbunden sind.  
Dieses allergnädigster König und Herr / kan nirgend anderswo her-  
rühren / als von dem untadelichen Trieb meines Gewissens / und der  
Sorge/so ich vor meine Religion trage/darwider sich kein ehrliebender  
Mensch setzen kan/ und deren / gleich ich unterwiesen worden / auf die-  
ser Welt nichts zu vergleichen ist. Dem Höchsten ist bekannt / mit  
was Eifer / bis auf diese jehige unglückselige Conjunctur, und Vor-  
haben/welches unbedachtsame und eigennuzige Leute wider das war-  
hafftige Interesse Eu. Königliche Majestät und der Protestirenden Re-  
ligion auf die Bahn gebracht/meine aufrichtige Dienste deroselben je-  
desmal gewidmet gewesen. Gleich wie ich mich aber nicht länger  
überwinden kan/diesen Leuten in ihrer Meinung und Vorsatz Beyfall  
zu geben / also werde ich hingegen nicht unterlassen / auch mit Gefahr  
meines Lebens/ und gangen Vermögens ( als welches ich ohne diß  
Eu. Majestät schuldig bin/ und zu danken habe) nach äussersten Kräf-  
ten dahin zu trachten/das nicht allein dero Königliche höchste Person/  
sondern auch alle deroselben ordentlich zustehende Prærogativen und  
Rechte unverbrüchlich conservirt werden mögen ; der ich mit gezie-  
menden schuldigsten Respect verbleibe

**Eu. Königl. Maj.**

Gehorsamst und verpflichtester Unterthan  
und Diener

**Churchill.**

~~~~~  
Copia Schreibens J. Königl. Hoheit der Princessin  
Anna von Dänemarc an die Königin in Engelland.

MADAME.

**I**ch bitte dieselbe um Vergebung/ das wegen der mir unverhofft  
zukommenen Nachricht / das der Prinz mein Ehe-Gemahl sich  
von hier begeben/ Sie dormalen/nicht besuchen kan ; Inzwischen habe  
gleich



gleichwohl den gegenwärtigen Zeilen zurück lassen/und so wohl meine gegen den König/als Sie selbst tragende unterthänigste Pflicht damit an den Tag zu legen/anbey aber zu hinterbringen nicht umgehen sollen/daß/indeme des Königs/beeides gegen den Prinzen und mich geschöpfte Ungnade mir zuvertragen unleidentlich fallen würde/ich mich gleicher gestallten absencirt habe; werde auch ehender nicht wieder anhero kommen/bis ich die fröliche Zeitung von unserer Versöhnung werde verstanden haben. Und gleich wie ich das feste Vertrauen sehe/ersibesagter mein Ehegemahl der Prinz/habe sich in keiner andern Meinung und Absehen vom König entfernt / als daß er alle seine Mittel anzuwenden gesonnen/um dessen hohe Person zu conserviren; also wird Dieselbe mir auch so viel Recht wiederfahren lassen/und sicherlich glauben/daß ich in keiner andern Intention ihme nachgefolget seye. Gewißlich hat niemand jemals in solch unglückl. Stande sich befunden/gleich wie ich/da die Pflichtschuldige Treue und Liebe/so ich eines Theils gegen meinen leiblichen Herrn Vatter/andern Theils gegen meinen Hn. Ehegemahl billich trage/allerdings gleich getheilet ist; dannenhero weiß ich mir anderst nicht zu rathen/als dem einen zu folgen/um den andern dadurch zu erhalten.

Ich sehe/daß beyderseits Adel durchgehends abfällt/mit der Erklärung/daß sie hierunter kein ander Absehen haben / dann so viel bey dem Könige zu wege zu bringen / daß sie bey ihrer Religion mögen gesichert seyn/indeme sie bishero wahrgenommen/daß dieselbe durch allhand schäd. Anschläge einiger Geistliche/in höchster Gefahr stünde/als welche enig und allein auf die Ausbreit.u. Fortpflanzung ihrer Religion,nit aber darauf bedacht seynd/daß dadurch die Königl. Person selbst/nit geringerer Gefahr exponirt u. unterworfen werde. Ich bin des feste Vertrauens/daß der Prinz von Oranien auf des Königs Sicherheit und Conservation sein Absehen gerichtet habe / in Hoffnung daß mittelst Berufung eines Parlements,ohne weiteres Blutvergießen alles gülich solle beigelegt werden. Gott verleihe aller bisherigen Unruhe eine glückliche Endschaft / damit des Königs Regierung möge forthin gesegnet seyn/und zugleich ich in kurzem wiederum in vollkommenen Friede und Ruhestand gesetzt werden. Dieselbe inzwischen ersuchend / mit derjenigen Gnad und Gewogenheit/ wie vorhin/ also noch ferner beygethan zu verbleiben/

Der selben gehorsamsten Tochter  
und Dienerin

Anna.